Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

22.10.1876 (No. 252)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. Oktober.

№ 252.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

I. das Großkreuz:

dem Königlich Bayerischen Kämmerer und Oberst-Hofmarschall Ludwig Conrad Friedrich Freiherrn von Malsen von Tilborch;

dem Königlich Bayerischen Oberststallmeister Max Grafen von Holnstein;

II. das Kommandeurkreuz erster Klasse:

dem Königlich Bayerischen Regierungspräsidenten von Oberfranken, Karl Alexander von Burchtorff in Bayreuth;

III. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem Königlich Bayerischen Kämmerer und Hauptmann a. D. Maximilian von Baligand;

IV. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Königlich Bayerischen Hauptmann Heinrich Zaecherl, Chef der Gendarmerie-Compagnie von Oberfranken,

dem Königlich Bayerischen Hofstabsrath Ernst Hölzl in München,

dem rechtskundigen Bürgermeister Theodor Munker von Bayreuth;

V. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Königlich Bayerischen Haushofmeister Friedrich Zanders.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Geheimerath Professor Dr. Alexander Ecker in Freiburg und dem Bildhauer Professor C. F. Moest in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlich Preußischen Kronen-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 20. Okt. Aus Veranlassung einer aus Frankfurter Blättern entnommenen Notiz hiesiger Zeitungen, wonach Graf Arnim mit einer Anklage wegen Veruntreuung bedroht gewesen sei, weil er aus dem Botschaftshotel zu Paris den Stuhl, auf welchem seine Tochter gestorben, mitgenommen habe, theilt der „Reichsanzeiger" mit, nach Weggang Arnim's von Paris sei es bei Prüfung der Botschaftsrechnung zur Sprache gekommen, daß derselbe ohne Anfrage den größten Theil des Mobiliars eines Zimmers seiner Dienstwohnung hatte fortschaffen lassen und dafür rund 525 Fr. zur Botschaftskasse eingezahlt hatte. Der Ersatz der fehlenden Mobilien verursachte indeß nach Schätzung von Sachverständigen einen Aufwand von 862 Fr. Arnim wurde zur Zahlung des Mehrbetrages mit dem Hinzufügen aufgefordert, daß die Aneignung von Reichseigenthum ungesetzlich sei und weitere Schritte vorbehalten blieben. Er bezahlte darauf die Differenz und erhielt demnächst vom Auswärtigen Amte die Mittheilung, daß die Angelegenheit damit erledigt sei.

† **Basel**, 20. Okt. Die „Basler Nachrichten" melden aus dem Kanton Tessin, daß, wenn sich die Aufregung lege, immerhin noch Exzesse in verschiedenen Gemeinden vorkämen, wo die Liberalen mit Steinwürfen und Revolverschüssen empfangen werden. Die ultramontanen Gemeinden veranstalten Festversammlungen, die Munizipalitäten von Lugano und Bellinzona dagegen senden Zustimmungstelegramme an die Regierung. Aus Bern berichtet dieselbe Zeitung: Der Bundesrath hat die Tessiner Regierung ersucht, die auf den 5. November angeordnete Neuwahl des Großen Raths zu suspendiren.

† **Brüssel**, 20. Okt. „Nord" schreibt in Bezug auf die heutige Meldung der „Times", er halte den Krieg zwischen Rußland und der Türkei nicht für so unvermeidlich wie dies der „Times" erscheine. Die von der „Times" mitgetheilten neuesten Entschlüsse Englands seien geeignet, in Konstantinopel einen starken Eindruck hervorzubringen und der Pforte die Nothwendigkeit darzulegen, daß sie sich den Forderungen der Mächte freiwillig füge. Auch die Rückkehr Ignatieffs mit Familie nach Konstantipel sei ein Zeichen, daß die Hoffnung auf die Zustimmung der Pforte zu dem europäischen Programm noch nicht aufgegeben sei.

† **Wien**, 20. Okt. Der „Polit. Corresp." wird aus Petersburg gemeldet, daß keinerlei Grund zu der angeblichen zweiten Mission des Grafen Sumarokoff nach Wien vorhanden sei. Das Einvernehmen Rußlands und Oesterreichs habe eine derartige Grundlage gewonnen, daß ein gemeinsames Vorgehen beider Staaten auch ohne neue Verständigung als gesichert zu betrachten sei. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß General Ignatieff, indem er dem Sultan neue Beglaubigungsschreiben präsentire, gleichzeitig auch eine Sommation überbringe, deren Folgen Entscheidung in die Situation bringen dürften.

† **Rom**, 20. Okt. Das Journal „Diritto" schreibt: Obgleich die politische Lage Europa's zu ernsten Bedenken Anlaß geben könne, so dürfe doch unter allen Umständen versichert werden, daß speziell bezüglich Italiens nicht das Geringste vorliege, was die panikartige Bewegung auf den Börsen in London und Paris rechtfertige. In dem Augenblicke, wo die großen parlamentarischen Parteien Italiens ihre Uebereinstimmung mit den Programmen von Stradella und Cossato und mit der allgemeinen Politik der Regierung, sowie den Willen bekundeten, eine mehr und mehr günstigere Gestaltung des Budgets herbeizuführen, könne der italienische Kredit nicht bedroht erscheinen. Jedenfalls liege nichts vor, was speziell die Finanzen Italiens im Vergleich mit anderen Ländern besonders bedroht erscheinen lasse. Zweifellos sei der feste Entschluß der Regiernng, mit allen Mitteln zur Erhaltung des Friedens mitzuwirken.

† **London**, 20. Okt. Bei der Versicherungs-Gesellschaft „Lloyd" wurde gestern die Zuschlagsprämie mit zehn Shilling für je hundert Pfd. Sterling bei Versicherung von deutschen und französischen Schiffen gezahlt, welche zwischen den Ostseehäfen und den englischen Häfen des Stillen Oceans fahren.

† **Belgrad**, 20. Okt. Die Türken überfielen gestern mit großer Macht Veliki-Schilegowatz bei Kruschewatz, wurden aber von Horvatovitsch zurückgeschlagen. Novoseloff überfiel die Türken am Javor, nahm viele türkische Verschanzungen und besetzte den Berg Wassilino.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Czolak Antic, welcher schon seit geraumer Zeit die Jankova Klissura, den wichtigen Engpaß an der Südwestgrenze des Landes, besetzt hält, unternahm schon seit Beginn dieses Monats wiederholte Streifzüge auf türkisches Gebiet. Anfangs trugen dieselben mehr den Charakter von Raubzügen an sich, als aber die alarmirten Türken etwas mehr Streitkräfte nach dem oberen Laufe des Toplitza-Flusses warfen, da kam es zu ernsthafteren Gefechten, die alle zum Vortheile der Serben ausfielen. Mit gefälltem Bajonett vertrieben die Serben die türkischen Besatzungen aus den kleinen Ortschaften, welche im oberen Toplitzathale liegen, setzten sich selbst in den Besitz dieser Dörfer und drangen sogar bis nach der Stadt Kursumlje vor, die sie am Abend des 7. Okt. einschlossen. Die Serben halten hier ein feindliches Gebiet besetzt, das eine Ausdehnung von ungefähr fünf bis sechs Stunden hat, und erschweren dadurch die Verbindung zwischen den Truppen in Novibazar und dem türkischen Hauptquartier Nisch. An Kursumlje vorüber führt eine Straße, welche Nisch mit Mitrovitza, dem Endpunkte der rumelischen Eisenbahn, verbindet. Ein großer Theil des für Nisch bestimmten Proviantes wurde bis jetzt mit der Bahn bis nach Mitrovitza, dann von hier auf der Landstraße über Kursumlje nach Nisch geführt. Dadurch, daß sich die Serben bei Kursumlje festgesetzt haben, sind diese Proviantzuzüge für die nächste Zukunft unmöglich.

Die Truppen des Obersten Czolak Antic bilden nur einen Bestandtheil der Ibar-Armee, deren Kommando seit kurzer Zeit der russische General Novoselov übernommen hat. Daß die Ibar-Armee als Ganzes bestimmt ist, in nächster Zeit größere Operationen vorzunehmen, geht wohl aus der Thatsache hervor, daß man seit 10 Tagen und darüber alle Russen, welche in Belgrad eintreffen, nicht mehr nach dem Morawathal, sondern an den Ibarfluß schickt. Der Generalstab Novoselov's bei der Ibar-Armee besteht aus folgenden Personen: Oberst Dochturov, Stabschef; Oberst Ssytenko, dessen Atlatus; Kapitän Schuzkij, erster Adjutant; die Obersten Teplov und Vlaikovic, Gehilfen des Oberbefehlshabers. Unter allen diesen Persönlichkeiten ist der einzige Vlaikovic ein Serbe; die übrigen gehören ausnahmslos der russischen Nation an, wie denn überhaupt alle wichtigeren Unterkommandos bei der Ibar-Armee mit Russen besetzt sind.

Leschjanin ist von Knjasewatsch über die Wratarnitza Planina in der Richtung von Belgradschick vorgedrungen. Nach einem kühnen Flankenmarsch und nach einem zweistündigen Kampfe mit sechs türkischen Bataillonen gelang es ihm, sich in den Besitz der Defileen von Sveti Nikolaja, eines wichtigen Passes, zu setzen. Durch diesen waren die Türken seiner Zeit in's Land eingefallen, als sie Knjasewasch eroberten. Die Bedeutung dieses Passes wohl erkennend, hatten sie ihn seither stark befestigt. Nun sind sie aus demselben wieder vertrieben worden; das wird für sie die Folgen haben, daß sie aus dem südöstlichen Winkel von Serbien vollkommen verdrängt sind und daß Oberst Leschjanin vom Sveti Nikolajapaß aus ungehindert auf türkischem Boden bis nach Belgradschik vordringen, ja vielleicht diese Festung selbst einschließen kann.

Den Truppensendungen aus Konstantinopel wurde seit einigen Tagen eine geänderte Richtung gegeben. Anstatt nach der serbischen Grenze wird Alles an die Donau dirigirt. Von Sulina bis Rustschuk wird ein starker Truppencordon gezogen. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird den befestigten Punkten Tultscha, Isaktscha und Silistria gewidmet. Was die letztgenannte Festung betrifft, die schon so oft ein wichtige Rolle gespielt, so wird seit einigen Wochen an deren Ausrüstung gearbeitet. Dieselbe hat in der letzten Zeit neue detachirte Forts und Erdwerke erhalten, die deren Widerstandsfähigkeit bedeutend erhöhen. Auch auf Schumla konzentrirt sich die Sorge der Kriegsverwaltung. Daselbst ist ein befestigtes Lager für 40,000 Mann errichtet worden. Schumla soll zu einem Pivot für eventuelle Operationen gemacht werden; es werden daher hier große Waffen- und Munitionsvorräthe aufgehäuft. Auch ein Artilleriepark wird dieser Tage aus Konstantinopel erwartet.

Es wird behauptet, Abdul Kerim Pascha werde das Kommando der Donau-Armee übernehmen und sein Hauptquartier vorläufig in Schumla aufschlagen. An seiner Stelle soll Achmed Ejub Pascha den Oberbefehl über die Armee von Nisch übernehmen. Zwar erheben sich sehr viele Stimmen, welche die Fähigkeiten dieses rangältesten Generals der ottomanischen Armee in Zweifel ziehen; trotzdem könnte er nicht präterirt werden.

Für die nächsten Wochen ist das Eintreffen einer Truppenmacht von nicht weniger als 140,000 Mann in Varna angesagt. Kleinasien allein soll diese Zahl liefern. Man versichert, die Regierung werde zum ersten Mal seit der Einführung des neuen Militärstatuts dessen Bestimmungen durchführen. Nach demselben sollen die Wehrkräfte des Reiches in außerordentlichen Zeiten 970,000 Mann betragen, wovon 570,000 Mann auf die Nizams entfallen sollen. Bis jetzt befindet sich nur etwa die Hälfte dieser Zahl unter den Fahnen. Die Pforte würde daher, nach den Aussprüchen der türkischen Generalstabs-Offiziere, die sich eben hier aufhalten, mehr als eine Viertelmillion Soldaten im Nothfall an die Donaugrenze werfen können. Dies ist nun allerdings leichter gesagt als gethan, indem einmal die Organisirung dieser Kräfte schwierig ist und für ein so gewaltiges Truppenaufgebot die erforderliche Anzahl von Offizieren nicht leicht aufzubringen ist. Auch mit der furchtbaren Leere des Staatsschatzes ist bei der Durchführung dieses Planes stark zu rechnen.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Okt. Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen ist gestern Nachmittag von Baden hier eingetroffen und setzte nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Berlin fort. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, welche den Kaiser bis Karlsruhe begleitet hatten, verblieben in der Residenz und kehrten heute Nachmittag 4 Uhr 40 Minuten nach Baden zurück.

Karlsruhe, 21. Okt. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 47 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

I. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Handelsministeriums: a. die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend; b. die Trennung des Postdienstes vom Eisenbahn-Dienste in Efringen betreffend; 2. des Finanzministeriums: die dritte diesjährige Gewinnziehung des Lotterieanlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

☐ **Berlin**, 19. Okt. Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, begaben sich die Kaiserlichen Majestäten in Begleitung der Großherzoglich Badischen Herrschaften gestern Vormittag nach Schloß Eberstein, um daselbst den Geburtstag Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen zu feiern. Zu dem Dejeuner, welches Höchstdieselben dort einnahmen, hatten mehrere Personen von Distinktion Einladungen erhalten. — Heute Vormittag 9¼ Uhr kamen Ihre Kaiserl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit ihren älteren Kindern von Potsdam nach Berlin und besuchten hier zunächst die Kunstausstellung. Darauf nahm der Kronprinz in seinem hiesigen Palais einige Vorträge entgegen und ertheilte dann Audienzen. Mittags kehrten die Kronprinzlichen Herrschaften nach Potsdam zurück. Wie verlautet, werden die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich heute Abend von dort wieder nach Kassel abreisen. — Prinz Friedrich Karl, welcher gestern an den Geburtstags-Festlichkeiten im Neuen Palais Theil genommen hat, traf Abends 10½ Uhr aus Potsdam hier ein und übernachtete im Königl. Schlosse. Heute Vormittag 8¾ Uhr reiste Höchstderselbe auf der Lehrter Eisenbahn nach dem Jagdschlosse

Letzlingen ab, um sich an Jagden in den dortigen Forsten zu betheiligen. Prinz Albrecht kam gestern Abend von Hannover in Berlin an und reiste alsbald nach Schloß Camenz in Schlesien weiter. — Heute früh traf der General der Infanterie, v. Bose, kommandirender General des 11. Armeecorps, aus Kassel hier ein.

Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths sind der k. sächsische Justizminister Abeken und der k. sächsische Geh. Justizrath Anton, der k. bayrische Justizminister Dr. v. Fäustle und der k. bayrische Ministerialrath v. Loë, der großh. hessische Präsident des Justizministeriums Kempff, der herzogl. sachsen-altenburgische Staatsminister v. Gerstenberg-Zech, der herzogl. sachsen-meiningen'sche Staatsminister Gisecke, der fürstl. schwarzburg-rudolstädtische Staatsminister v. Bertrab, der großh. sächsische Geh. Justizrath Dr. Brüger und der fürstl. schwarzburg-sondershausen'sche Staatsrath v. Wolffersdorff in Berlin angekommen. — In der gestern vom Bundesrath abgehaltenen Plenarsitzung führte der Staatsminister Hofmann, Präsident des Reichskanzler-Amts, den Vorsitz. Nach der Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde mitgetheilt, daß Se. Maj. der König von Württemberg den Wirkl. Geh. Kriegsrath v. Mand, Abtheilungschef im k. württembergischen Kriegsministerium, zum stellvertretenden Bundesraths-Bevollmächtigten ernannt habe. Hierauf folgte die Berathung des Gesetzentwurfs über die Untersuchung von See-Unfällen. Derselbe wurde in einer den Ausschußanträgen im Wesentlichen entsprechenden Fassung angenommen. Wie verlautet, soll dieser Entwurf zu den ersten Vorlagen gehören, welche bei dem am 30. d. M. hier zusammentretenden Reichstag eingebracht werden. Man rechnet mit Bestimmtheit auf seine legislative Erledigung in der bevorstehenden Reichstags-Session. Nachdem in der gestrigen Sitzung des Bundesraths noch verschiedene, auf Gegenstände der Zoll- und Steuerverwaltung bezügliche Eingaben und Anträge erledigt waren, kam der Etat der Marineverwaltung für das erste Quartal 1877 zur Verhandlung. Der vorgelegte Entwurf dieses Etats wurde genehmigt.

Heute Vormittag vereinigte sich der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen zu einer Sitzung, an welcher auch die hier anwesenden Justizminister der betr. Bundesstaaten Theil nahmen. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten die Aenderungsanträge, welche von der Justizkommission des Reichstages zu den Entwürfen der großen Justizgesetze formulirt sind. Diese Kommission hat bereits gestern ihre Arbeiten in der Hauptsache zum Abschluß gebracht. Heute Abend hält dieselbe noch eine Sitzung zu Berathungen und Beschlußnahmen über einige nachträglich angeregte Fragen. Von Seiten der Regierungskommissäre ist auch in der gestrigen Sitzung mit der Kommission nicht verhandelt worden.

♂ **Berlin**, 20. Okt. Se. Maj. der Kaiser wird morgen früh 7¾ Uhr aus Baden-Baden hier eintreffen, und zwar auf dem Wege über Frankfurt a. M., Kassel und Magdeburg. Wie verlautet, gedenkt Höchstderselbe morgen in Berlin verbleiben, am Sonntage aber sich auf mehrere Stunden nach Potsdam zu begeben. Mittheilungen aus Baden-Baden zufolge ist es die Absicht Ihrer Maj. der Kaiserin, dort noch bis Ende dieses Monats zu verweilen und dann zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Koblenz überzusiedeln. Die Rückkehr Ihrer Majestät steht Anfangs Dezember zu erwarten. — Nach Verlautbarungen aus hiesigen politischen Kreisen ist es fortdauernd nach ungewiß, ob der Reichskanzler Fürst Bismarck schon zur Eröffnung des Reichstags wieder seinen Wohnsitz in der Hauptstadt nehmen werde. Auch vermindert sich die Wahrscheinlichkeit einer baldigen kurzen Reise desselben nach Berlin zu Besprechungen über die orientalische Frage. Mehrfache Anzeichen deuten darauf hin, daß die bisherige starke Gespanntheit dieser Frage etwas nachzulassen beginnt. Es sind von Neuem Vermittlungsbemühungen im Gange, welche zunächst wenigstens in so weit Erfolg versprechen, daß keine kriegerischen Konflikte zwischen Großmächten in Aussicht treten. Einerseits bethätigt Rußland immer deutlicher das ernste Bestreben, auf friedlichem Wege und im freundschaftlichen Zusammenwirken mit den anderen Mächten die Unruhen und Mißstände auf der Balkan-Halbinsel zu beseitigen. Andererseits zeigt die britische Politik einige Neigung, ihre Parteinahme für die Türkei etwas abzumindern und nicht mehr in bisheriger Schroffheit sich dem Verlangen entgegen zu stellen, daß die osmanische Pforte für eine wirksame und nachhaltige Verbesserung des Rechtszustandes der unter ihrer Herrschaft stehenden Christen zuverlässige Bürgschaften gewähre. Hierin aber, und keineswegs in der Waffenstillstands-Frage, liegt jetzt der Schwerpunkt der Entscheidung. Rußland hat erklärt, daß es im gemeinsamen europäischen Friedensinteresse nothwendig sei, durch die Sicherung einer gewissen administrativen Selbständigkeit für Bulgarien, Bosnien und die Herzegowina künftigen Ausbrüchen von Wirren und Unruhen im Orient vorzubeugen. England aber scheint von dem Gedanken abzustehen, den Widerstand der Pforte gegen die Garantieforderung noch weiter zu stärken. Damit dürfte denn nach hiesiger Auffassung die Bahn zu einem gütlichen Ausgleich der schroffsten Gegensätze auf dem diplomatischen Gebiete eröffnet sein und selbst eine etwa noch erforderlich scheinende Zwangsintervention gegen die Türkei nicht mehr einen europäischen Krieg nach sich ziehen.

Die Justizkommission des Reichstages hat in ihrer gestrigen Abendsitzung noch nicht alle nachträglichen Verbesserungsanträge zu dem schriftlichen Bericht über die Kriminalprozeß-Ordnung erledigt. Deßhalb trat dieselbe heute Vormittag 10 Uhr nochmals zusammen und brachte gegen 1 Uhr Mittags ihre Arbeiten zum Abschluß, worauf sie sich vertagte. Dem Vernehmen nach ist es bei der Vertagung dem Vorsitzenden der Kommission anheimgegeben worden, ihre Mitglieder vor dem Beginn der Reichstags-Session nochmals zu berufen, falls der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen mit ihr zu verhandeln wünschen sollte. Für jetzt sprechen aber keine Wahrscheinlichkeitsgründe dafür, daß der Ausschuß noch Verhandlungen mit der Kommission aufnehmen werde. — Die beim Bundesrath eingegangenen Petitionen wegen Fortbestandes der Eisenzölle über den 1. Januar 1877 hinaus sind dem Ausschusse für Zoll- und Steuerwesen zugewiesen worden. Bis jetzt hat noch keine Bundesregierung den Antrag gestellt, die Ausführung des betr. Gesetzes einstweilen zu suspendiren. Mit Unrecht behauptet heute die „Voss. Ztg.", daß man in preußischen Regierungskreisen entschlossen sei, auf die Fortdauer der Eisenzölle hinzuwirken.

± **Metz**, 18. Okt. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Bürgermeisters werden auch in diesem Winter wieder öffentliche und unentgeltliche Lehrkurse für Erwachsene abgehalten. Die Unterrichtsfächer sind Linear- und Handzeichnen, Mathematik, deutsche und französische Sprache. Für Frauen und Töchter, welche die deutsche Sprache erlernen wollen, sind besondere Kurse von 5—7 Uhr eingerichtet. Die Kosten der Lehrkurse, welche namentlich wegen des täglich mehr hervortretenden Bedürfnisses sowohl der eingewanderten als einheimischen Bevölkerung, beider Sprechen mächtig zu sein, sich in den letzten Jahren zahlreichen Besuches und günstiger Erfolge zu erfreuen hatten, werden aus städtischen Mitteln bestritten. — Heute, als am Geburtstage des Deutschen Kronprinzen sind sämmtliche Forts und sonstigen militärischen Gebäulichkeiten der hiesigen Stadt beflaggt.

Frankreich.

♂ **Paris**, 20. Okt. **Der Minister für Handel und Ackerbau hat an den Präsidenten der Republik folgenden Vortrag gerichtet:**

Herr Präsident! Das Gesetz, welches der Regierung für die Ausführung der Welt-Ausstellung von 1878 die nöthigen Hilfsmittel zur Verfügung stellt, hat den dafür auszuwerfenden Kredit nicht genau bestimmt, sondern sich begnügt, eine besondere Rechnung eröffnen zu lassen, auf welche zu stehen kommen: auf der einen Seite alle durch die Bauten, die Einrichtung und Benützung des Ausstellungspallastes und Parkes benöthigten Ausgaben, die Festlichkeiten und Preisvertheilungen, auf der andern als Einnahmen die Subvention der Stadt Paris, die Eintrittsgebühren der Besucher und das Erträgniß des Wiederverkaufs des Pallastes oder des Materials nach der Ausstellung. Indem die Kammern das Gesetz in dieser Gestalt annahmen und beschlossen, wollten sie ohne Zweifel zeigen, daß ihnen vor Allem daran gelegen ist, daß Frankreich sein gegebenes Wort lösen kann und durch keine Geldfrage behindert wird, den Nationen, die seiner Einladung folgen werden, ein Gebäude anzuweisen, wo die Meisterwerke ihres Fleißes eine würdige Aufnahme und glänzende Ausstattung finden. Sie haben gleichzeitig ihr Vertrauen geäußert, daß die Regierung der Republik die Ausstellung mit aller bei einem so großen Unternehmen zulässigen Sparsamkeit in's Werk setzen und der Versuchung widerstehen wird, durch übertriebenen Aufwand die Erwartungen des Gesetzgebers zu täuschen. Je weiter aber der der Regierung gelassene Spielraum ist, desto mehr ist derjenige unter Ihren Ministern, dem die Ausstellung die größte Verantwortlichkeit auferlegt, dafür besorgt, daß die von ihm entworfenen Voranschläge richtig befunden und in keinem Falle ohne die besondere Genehmigung der Kammern überschritten werden.

Die wahrscheinliche Gesammtausgabe war auf 35,313,000 Fr. angesetzt und eine aufmerksame, von dem Senator Generalkommissär vorgenommene Prüfung berechtigt mich zu der Hoffnung, daß diese Summe hinreichend sein wird. Es ist daher kein Grund mehr vorhanden, einen so gewissenhaft durchgesehenen und durch die bisherigen Lieferungsverträge bestätigten Voranschlag länger im Ungewissen zu lassen, und ich habe die Ehre, Ihnen im Verein mit dem Finanzminister folgende Beschlüsse zu unterbreiten:

1) Daß der von dem Schatze eröffnete Kredit für die Ausstellung von 1878 auf die Summe von 35,313,000 Fr. beschränkt ist;

2) daß wenn diese Summe wider jede Erwartung sich als unzulänglich erwiese, Ihre Minister die Kammern davon in Kenntniß setzen und eine neue Kreditbewilligung nachsuchen müßten.

Ich brauche Sie übrigens nicht daran zu erinnern, Herr Präsident, daß der größte Theil dieser Summe von 35,313,000 Fr. nur ein der Ausstellung von dem Staatsschatze gemachter Vorschuß ist, der durch die von der Stadt Paris zu leistende Subvention und die verschiedenen Einnahmen wieder gedeckt werden wird, so daß, wenn die Kosten den Voranschlag nicht überschreiten, die Staatsfinanzen schließlich schadlos ausgehen werden. So Sie den Vorschlag anzunehmen geruhen, den wir die Ehre haben, Ihnen zu unterbreiten, und welcher neuerdings beweist, welch hohen Werth Ihre Regierung auf die Beobachtung der parlamentarischen Prärogativen legt, bitte ich Sie, beifolgendes Dekret mit Ihrer Unterschrift versehen zu wollen. Genehmigen Sie u. s. w.

Der Minister für Handel und Ackerbau:
Teisserenc de Bort.

Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten der Republik, demzufolge für die Arbeiten und andern Kosten der Welt-Ausstellung ein Kredit von 35,313,000 Fr. eröffnet ist und derselbe nur kraft eines besonderen Gesetzes überschritten werden darf.

Die „Défense sociale" hat folgendes Communiqué erhalten:

Ministerium des Innern. Paris, 20. Oktober 1876.

Die „Défense sociale et religieuse" erzählt, was sie eine „sehr ernste Begebenheit" nennt, die sich in einer Ministerzusammenkunft bei Hrn. Dufaure zugetragen haben soll. Sie weiß zu melden, daß der General Berthaut „die HH. v. Marcère und Dufaure mit Vorwürfen überhäuft hat u. s. w.". Diese Thatsache ist falsch. Hr. v. Marcère hat dieser Versammlung nicht beigewohnt. Der Rest der Erzählung und die Behauptung, von welcher dieses Blatt seit zwei Monaten zehrt, daß zwischen den Mitgliedern des Kabinets Zwietracht herrscht, verdienen nicht mehr Glauben.

Die „Estafette" läßt sich aus Brüssel telegraphiren:

Ich erfahre aus guter Quelle, daß die deutsche Regierung in diesem Augenblick die auswärtigen Beziehungen Frankreichs, seine Rüstungen und die Kundgebungen der öffentlichen Meinung streng überwacht. Heute Morgen ist mir ein an einen gegenwärtig hier weilenden Diplomaten gerichteter Brief mitgetheilt worden, in welchem sogar die Lage der neuen Forts um Paris, Besançon und Belfort eingehend besprochen und überdies behauptet wird, daß die Eisenbahn-Gesellschaften der Ost- und Paris-Lyon-Genf-Linien Befehl erhalten haben, die nöthigen Anstalten zu treffen, um in vier Tagen alle erforderlichen Transporte zu vollziehen. Die Rüstungen, die in unsern Arsenalen ausgeführt werden, sind in dem Briefe aufgezählt und alle Arbeiten genau beschrieben. Ferner erzählt der Korrespondent, daß Hr. Thiers mehr als je ein engländerfressender Russenfreund ist. Der Herzog Decazes mag die Engländer nicht besonders; er wünschte es England und Rußland recht zu machen, ohne es mit dem deutschen Reichskanzler zu verderben. Zum Schluß heißt es, daß die legitimistisch-ultramontane Partei nicht weiß, was sie anstellen soll, um der republikanisch-antiklerikalen Bewegung Widerstand zu leisten. Nach alledem scheint dem Schreiber des Briefes eine europäische Konflagration nahe bevorzustehen.

In diesem Augenblick sind in Lyon vierzehn Bischöfe und vier Generalvikare versammelt, um über die Gründung einer katholischen Universität für Südfrankreich zu berathen.

Man liest in der „France":

Etwa fünfzehn Kilometer von Paris, zur Rechten der nach Antibes führenden Straße, ist ein Dorf verschwunden. Es ist dies Paray. Die ältesten Leute der nahen Ortschaften versichern, daß Paray einst — wahrscheimich im Mittelalter — eine Festung war und zwölftausend Einwohner zählte. Jetzt steht nur noch ein einziges Haus in Trümmern und kein Einwohner läßt sich mehr blicken. Während des Krieges wurde Paray von den Deutschen verbrannt. Dessenungeachtet finden wir auf einer nach 1870 herausgegebenen Generalstabs-Karte Paray noch mit den Zeichen, welche eine Ortschaft bedeuten, die einen Maire hat und eine Häusergruppe bildet, angegeben. Wenn ein Reglement für die Kantonirungen und ein die Requisitionen betreffendes Gesetz aufgestellt würden, könnten hier das Oberkommando und die Intendantur übel anrennen. Und wie viele andere Paray weist unsere Generalstabs-Karte noch auf!

Der Präfekt der Ostpyrenäen meldet heute über den Wasserstand: Das Hochwasser hat um vier Uhr Morgens seinen Gipfelpunkt erreicht; seitdem sind die Flüsse im Fallen begriffen. Die Felder, Brücken, Straßen haben sehr gelitten, der Regen hält unausgesetzt an.

Aus Foix wird telegraphirt: Seit Dienstag Abend sind heftige Regengüsse eingetreten. Die Ariège ist plötzlich gestiegen und erreicht 1 Meter 40 C. Im Gebirge schneit es.

Der Zögling der Militärschule von Saint-Cyr, welcher, wie bereits erwähnt, seinen Kameraden verschiedene Geldsummen entwendet hatte, wurde gestern von dem 2. Kriegsgericht unter Annahme mildernder Umstände zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Korporal Philippot ist der natürliche Sohn eines Hauptmannes, der seine Erziehung fremden Leuten überlassen und ihn durch die Bevorzugung anderer Kinder verbittert hatte.

CL. **Paris**, 20. Okt. (Börsennachricht.) Auf die gestrige offiziöse Note der „Agance Havas" folgte gestern Abend am Boulevard eine weitere Revrise. 3proz. Rente machte 68—75, 5proz. 104, Türken 10.90, Egypter 200. Das Parquet glaubte sich heut nicht minder vertrauensvoll zeigen zu sollen, als der freie Markt, aber die Reprise hielt nicht lange an. Die Konsols kamen in Baisse und Renten und Italiener schlossen nach zweistündigem Hin- und Herrütteln unverändert gegen gestern 68.50, 103.75 und 68.50. Man signalisirte sehr beträchtliche Verkäufe der Rue Lafitte in italienischen Fonds. Türken waren weit weniger bewegt, als die abendländischen Fonds; sie entfernten sich kaum um einige Centimes von 10.75. Egypter 198.75, österr. Staatsbahn 545 mit 1.25 Baisse, Lombarden fest zu 261.25. Wenig Variationen in Kreditaktien, französische Bahnen fester und 15-20 Cs. in Reprise; auch sonstige Placements, Werthe, wie Prioritäten, Pariser Obligationen 2c. beliebter.

Badische Generalsynode.

✱ **Karlsruhe**, 21. Okt. Die 9. öffentliche Sitzung wird vom Präsidenten mit Gebet eröffnet, der Einlauf weiterer Petitionen in Betreff des Lahrer Chorstifts wird angezeigt und mitgetheilt, daß der Druck des Berichts über die Agende bis Montag vollendet sein werde.

Kreisgerichts-Rath Eimer berichtet über die Petitionen der Stadt Pforzheim 1) um stärkere Vertretung auf der Diözesansynode und 2) um besondere Vertretung auf der Generalsynode. — Pforzheim stehe ca. 20 Landgemeinden gegenüber und werde, obwohl an Seelenzahl stärker, durch dieselben majorisirt. Der eine Wunsch gehe dahin, wie in der preußischen Kirchenverfassung eine bestimmte Seelenzahl anzunehmen, für die auf der Diözesansynode ein weltlicher Vertreter anwesend sein soll. Die Kommission lehnte ein Eingehen auf diesen Wunsch ab, weil ähnliche ungleiche Vertretung auch anderswo, z. B. in Freiburg, vorkomme und weil dann die Grundlage unserer Verfassung durchbrochen würde, wonach eine gleiche Zahl von Geistlichen und Weltlichen auf der Synode sein sollen.

Domänenverwalter Rau anerkennt das Mißliche der Durchbrechung des Verfassungsgesetzes; allein was in Preußen möglich, werde auch bei uns geschehen können und müsse geschehen bei Einführung der Besteuerung.

Ueber die erstere Petition geht die Synode zur Tagesordnung über.

Referent kommt an die zweite Petition, die besondere Vertretung auf der Generalsynode betreffend, und verliest dieselbe. — Die Kommission sei jedoch zu gleichem Resultat gelangt, wie die letzte Generalsynode, obwohl man die Berechtigung anerkenne und Ausnahmen bereits bei Adelsheim-Boxberg, Mannheim-Heidelberg vorkommen; allein es liegen keine zwingende Gründen vor, jetzt schon zu einer Verfassungsänderung zu schreiten.

Die Kommission glaubt nicht in der Lage zu sein, die Petition empfehlen zu dürfen.

Dekan Wöttlin spricht sich für die Gewährung der Bitte aus; in Pforzheim sei religiöses Leben, aber die Gemeinde sei durch die Verfassung lahmgelegt. — Sei ein Mangel in der Verfassung, so müsse man auf Aenderung bedacht sein, besonders bei der Wahlordnung.

Geh. Rath Nüßlin anerkennt das Mißverhältniß in dieser großen Diözese und bei einer Stadt von der Bedeutung Pforzheims und gesteht die Berechtigung zu. Allein es sei schwer zu helfen; Vereinigung von zwei Diözesen kam vor, aber eine Zertrennung in Stadt und Land sei nicht rathsam; die Verhältnisse von Mannheim-Heidelberg seien historisch begründet; man könne einer einzelnen Stadt solche Ausnahmestellung nicht bewilligen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oberstaatsanwalt Kiefer betont, daß nur zur Zeit eine Aenderung nicht möglich, aber daß künftig eine Anzahl so zu sagen mechanischer Gesetze geändert werden müsse. Er will zwar bei der Steuer-Frage nicht die seitherige Ordnung ändern, daß eine gleiche Zahl von Geistlichen und Weltlichen in den Synoden sind; aber als etwas Unantastbares solle diese Gleichzahl doch nicht angesehen werden, besonders wenn eine Gemeinde dadurch ohne Vertretung ist. Redner bedauert die Absperrung und Ausschließung der Gemeinden, während Pflege des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit Noth thue. — Neuordnung der Verhältnisse werde bei der kirchlichen Besteuerung von selbst kommen, man werde aber Stadt und Land nicht von einander abschließen wollen. — Abhilfe werde geschaffen.

Domänenverwalter Rau bedauert, daß nach Sachlage die Kommission keine anderen Beschlüsse fassen konnte; bei Vergleich mit dem früheren Beschluß sei in dem heutigen weniger Tröstliches. Pforzheim habe 18,000 evangelische Einwohner, Heidelberg 13,000 — es sei also ein greller Unterschied in der Behandlung der Städte. Redner wünschte, daß eine thunlichste Berücksichtigung der Petition gutgeheißen würde.

Dekan Zittel weist auf verschiedene Uebelstände im Verfassungs- und Wahlgesetz hin, glaubt aber, daß eine gründliche Revision, die die preußische Kirchenordnung berücksichtige, erst später möglich sei, und stellt einen Antrag, dahin gehend, daß die Petition als berechtigt anerkannt werde.

Der Berichterstatter Eimer glaubt, daß der Antrag der Kommission ähnlichen Sinn habe und Gleiches bezwecke, und stimmt Kiefer bei, Stadt und Land nicht zu scheiden.

Staatsrath Lamey konstatirt, daß beide Anträge sich vereinigen lassen werden.

Pfarrer Specht will, daß nicht nur Zahl und Steuern, sondern auch das religiös-kirchliche Interesse bei Feststellung der Bezirke in Betrachtung komme.

Der Antrag der Kommission im Sinn Zittels wird angenommen.

Ueber die Diözesanprotokolle berichtet Dekan Herbst und beantragt, dem Oberkirchenrath die getreue Berichterstattung ꝛc. zu verdanken. Nachdem dies geschehen, gibt Referent ein allgemeines Bild der Gesammtgemeinde, wie es sich in religiös-sittlicher Hinsicht aus den Protokollen ergebe.

Der Präsident theilt einen Antrag von Mühlhäußer u. Gen. mit, die Sonntags-Heiligung betreffend.

Mühlhäußer befürwortet den Antrag, damit die Generalsynode sich auch mit Fragen des christlichen Volkslebens beschäftige; unser Sonntag zeige eine Ueberwucherung von Arbeit und von Genuß, und von den verschiedensten Seiten suche man dem zu steuern; er verweist auf S. 14 des oberkirchenräthlichen Berichts und bedauert mit demselben die Störung der Sonntags-Ruhe durch Feldarbeit und die Entweihung durch Vergnügungssucht. Redner will, daß auch der Staat gegen Ausbeutung des Sonntags Seitens Einzelner seine Pflicht thue; Schutz für Charfreitag und Bußtag gewährt leider der Staat nicht, aber das ev. Volk wisse diese Tage sich selbst zu erhalten. Vereine für Sonntags-Heiligung seien entstanden, sehr energisch seien die Schweizer vorgegangen, um gegenüber der ungeheuern Zunahme des Verkehrs den Bediensteten ꝛc. einigermaßen einen Sonntag zu verschaffen. Redner wünscht, daß die Synode ihre Zustimmung gebe.

Prälat Holtzmann freut sich des Antrags. Sonntagsheiligung habe nicht nur gottesdienstliche Zwecke, sondern ächt humane; der Mensch soll ruhen von seiner Arbeit. Die Behörde habe ihrerseits manches schon in diesem Sinne gethan und werde auch ferner gern die Hand reichen zur Ausführung des Antrags.

Prof. Gaß spricht seine Zustimmung aus zu dem Gehörten, betont den Unterschied zwischen englischer und deutscher Sonntagsfeier.

Oberhofprediger Doll will keine englische Feier; bei uns ist es ein Tag der Ruhe und Heiligung, aber auch der Freude. Alle Parteien reklamiren den Sonntag, als sollte gegenüber der zunehmenden aufreibenden Arbeit ein Gegengewicht geschaffen werden. Unsere Resolution soll dazu mithelfen, die Art der Heiligung auf den rechten Weg zu leiten. Viele können aus Pflichterfüllung ihren Sonntag nicht halten und denen müssen wir helfen.

Kirchenrath Schenkel will nicht blos Resolution auf der Generalsynode, sondern Thaten. Der Sonntag ist zwar nicht aus göttlichem Gebot, sondern aus göttlicher Ordnung, in der reformirten Kirche ist die Sonntagsheiligung eine gesetzliche. Die Sonntagsweihe kann der Staat schützen und der Sonntagsfreude, wenn sie in Genußsucht übergeht, entgegentreten; aber die Sonntagsheiligung ist nicht Sache des Staats, sondern der Kirche. Vielen wird unnöthiger Weise der Sonntag geraubt z. B. durch die Arbeit auf den Bureau's, während in England und Amerika, wo der Handel viel größere Dimensionen hat, der Ruhetag sein Recht behält.

Kirchenrath Eberlin stimmt dem Gesagten bei und macht weitere Mittheilungen zu den auf Seite 14 des Berichtes angeführten Schäden; er meint, seit der Staat zu viel Freiheit gab, habe das Uebel so zugenommen.

Dekan Höchstetter führt die Entheiligung zurück auf die Ueppigkeit, das materialistische Streben, wie solches sich besonders seit 1871 zeigte; viele Verbrechen geschehen Sonntags und viel zu viel Feste werden gefeiert. Redner will staatliche Hilfe für Sonntagsschutz u. s. w.

Staatsrath Lamey will nicht allgemeine Klagen, wie sie je und je immer wiederkehren; das Leben hat allerdings viele Vergnügungen gebracht, und daraus gehen viele Ausschreitungen hervor, die, ob sie Sonntags oder sonst geschehen, verwerflich sind. Der Staat kann etwas thun bei Schützung der gottesdienstlichen Ruhe ꝛc., aber viel weiter kann er nicht gehen, auch nicht bei manchen nächtlichem Lärm; auch die Geistlichen können dem Unfug nicht allein steuern; sie müssen die rechten Leute mit herbeiziehen und anständige Freude den Leuten gönnen. Gegen wüstes, lärmendes Vergnügen dürfte der Staat oft einschreiten.

Der Antrag wird schließlich einstimmig angenommen.

Berichterstatter Klein referirt weiter über die Anträge aus den Diözesanprotokollen; so wollen z. B. manche geheime Wahl für die Kirchengemeinde-Versammlung; die Kommission beantragt, vorerst keine Aenderung in der Verfassung eintreten zu lassen, und die Synode stimmt dem bei; — ebenso bei weiteren Anträgen ähnlicher Art; z. B. dem Antrag, die Diözesansynoden nur alle 2 Jahre abzuhalten; — eine Dienerpragmatik zu schaffen. — Weitere Anträge betreffen die Sedansfeier, die Christenlehre, die Verweigerung der Einsegnung von Ehen; den Beizug der Diözesankasse für die Pfarrbibliothek; die Erhöhung der Gebühren für Versehung von Nachbarpfarreien von 4 fl. auf mindestens 12 Mark. — Die Anträge der Kommission werden alle angenommen.

Schließlich spricht der Berichterstatter Namens seiner Kommission zwei Wünsche aus: 1) Die Diözesansynoden möchten künftig nur bestimmt formulirte Anträge an die Kirchenbehörde stellen und 2) stets eine deutlich geschriebene Abschrift des Protokolls einsenden.

Da die Zeit zur Verhandlung der Gesangbuchs-Frage nicht mehr ausreicht, so setzt der Präsident diesen Gegenstand auf die nächste Tagesordnung mit der Agenden-Frage für Dienstag den 24. Okt., Morgens 9 Uhr, und schließt die Sitzung mit Gebet.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 19. Okt. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.)

Der Aufsichtsrath der Volksbibliothek hat eine Eingabe eingereicht, wornach in Folge der Vergrößerung der Bibliothek und der steten Zunahme der Benützung Seitens des Publikums das eingeräumte Zimmer im alten Gynasium, das zudem noch als Lesezimmer dient, viel zu klein sei, und sucht um Ueberlassung geeigneter Lokalitäten im Rathhause nach. Es wird erwidert, daß, sobald die Räumung des Rathhauses durch Großh. Kreis- und Hofgericht stattgefunden habe, das Gesuch in weitere Erwägung gezogen und, wenn thunlich, ihm werde entsprochen werden.

Die Stelle des I. Rathschreibers, welche durch Ableben des bisherigen Inhabers frei geworden ist, soll wieder besetzt werden. Es wird beschlossen, öffentliches Ausschreiben zur Bewerbung zu erlassen.

Der Thierschutz-Verein hat in einer Eingabe an den Stadtrath, zur Herbeiführung eines besseren Zustandes bei Tödtung der Thiere im Schlachthause, folgende Vorschläge gemacht: 1) Bei der Schlachtung stärkerer Thiere, d. i. der Ochsen und Farren, soll die Anwendung der Schlachtmaske obligatorisch sein; 2) das Schlachten eben dieser Thiere soll nur durch einen für das Schlachthaus besonders angestellten Todtschläger (Schlächter) geschehen dürfen; 3) der Schlachthaus-Aufseher soll ermächtigt sein, die Tödtung auch anderer Thiere solchen Personen, die sich als zu schwach oder ungeschickt gezeigt haben, zu untersagen und dieselbe durch den Schlächter vornehmen zu lassen. Bevor jedoch bezüglich dieser Vorschläge Beschluß gefaßt wird, soll die Metzgergenossenschaft um ihre Ansicht in der sie besonders berührenden Angelegenheit gehört werden.

Auf die an großh. Handelsministerium wegen des Bahnbaues Bergzabern-Kaltenbach erfolgte Anfrage ist dem Stadtrath folgende Antwort zugekommen: „Dem Stadtrath der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe erwidern wir auf die mit Schreiben vom 11. l. M., Nr. 11,038, anher gestellte Anfrage, daß die Erledigung dieses Gegenstandes noch von Verhandlungen abhängig ist, welche in einer zwischen den beiderseitigen Bahnverwaltungen in kurzer Zeit stattfindenden Konferenz zu pflegen sind."

Die Friedhof-Bauten werden bis 1. Nov. vollständig fertig gestellt sein und kann bis dahin auch die Uebergabe der Kapelle an die verschiedenen Konfessionen, welche davon Benützung machen wollen, stattfinden. Es wird beschlossen, denselben Kenntniß hievon zu geben und ihnen zu überlassen, ob sie eine feierliche Einweihung vornehmen wollen oder nicht.

ψ Heidelberg, 20. Okt. Wie vorauszusehen war, hat das in dem neuerdings von Großh. Oberhofgerichte in letzter Instanz entschiedenen Rechtsstreite mit der Stadtgemeinde unterlegene alte Orchester, dessen Mitglieder s. Z. mehrfach von der Gegenseite zur Beilegung der Differenzen gemachte Anerbietungen hartnäckig abgewiesen hatten, nunmehr durch die »dira necessitas« besiegt, seiner Seits den Weg der Verständigung betreten, und ist gegründete Aussicht zur Unterstellung vorhanden, daß in Bälde wieder nur ein Orchester hier existiren werde. — Seit dem 16. d. M. ist durch Eröffnung einer zweiten (Tages-)Telegramm-Annahmestelle in der Marstallstraße einem bei der großen Längenausdehnung von Heidelberg schon längst lebhaft gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. — Einem Mißstande anderer Art sucht z. Z. das hiesige Amtsgericht zu steuern, indem es behufs zweckmäßiger Beschäftigung der gerichtlichen Strafgefangenen die Gewerbe- und Handeltreibenden veranlaßt, jenen angemessene Arbeiten unter entsprechenden Bedingungen zuzuweisen. — Bei dem Umbau der katholischen Kirche in Ziegelhausen ist vorgestern Nacht ein Gewölbe zusammengestürzt; die Untersuchung wird klar stellen, ob in Folge schuldvoller ungenügender Fundamentirung, oder aus zufälliger Ursache. — Am 3. k. M. wird Charlotte Patti hier ein Konzert geben.

Vermischte Nachrichten.

— Graf Harry Arnim hat, wie die „N. Stett. Z." hört, seine Herrschaft Nassenheide, somit wohl sein letztes größeres in Preußen belegenes Besitzthum, an seinen Sohn, Freiherrn v. Arnim-Schlagenthin, veräußert. Als Kaufpreis wird die Summe von 2,400,000 Mark genannt, die Auflassung selbst ist am Tage vor Arnim's Verurtheilung in Stettin erfolgt; sie ist übrigens verzögert worden, da der Grundbuch-Richter die zuerst vom Güterdirektor des Grafen produzirte Vollmacht beanstandete und erst eine andere Vollmacht beigebracht werden mußte.

Nachschrift.

† **Madrid**, 20. Okt. Die Cortes sind auf den 6. November einberufen.

† **Paris**, 20. Okt., Abds. Der rumänische Agent Rosetti erklärt in einer von den Zeitungen veröffentlichten Zuschrift, ihm sei von einem angeblichen Vertrag zwischen der russischen und rumänischen Regierung absolut nichts bekannt und er glaube nicht an dessen Existenz. Alle andern Nachrichten des Journals „La France" in Betreff des angeblichen Vertrags seien unbegründet.

† **London**, 21. Okt. Der nächsten Montag in Balmoral unter dem Vorsitze der Königin stattfindende Ministerrath wird wahrscheinlich die Vertagung des Parlaments bis zum Februar ausdehnen. Die „Morning Post" berichtet: Die Fregatte „Schah" ist befehligt, nach der Besika-Bay abzugehen.

† **Wien**, 20. Okt. Der Fortschritts-Klub und der Klub der Linken des Abgeordnetenhauses haben eine Interpellation angenommen, ob die diesseitige Regierung ihren Einfluß auf die auswärtigen Angelegenheiten in der Orient-Frage ausgeübt habe, insbesondere dahin, daß bei einem ausbrechenden orientalischen Kriege der Frieden für die Monarchie gewahrt bleibe und jedes Streben auf Erwerbung fremden Gebietes hintangehalten werde.

† **Ragusa**, 21. Okt. Die türkische Festung Medun mit 400 Mann Besatzung hat kapitulirt; den Montenegrinern fielen auch Geschütze und Munition in die Hände.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 21. Okt., die übrigen vom 20. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	103¾	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	50¼
Baden 5% Obligationen	103¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
„ 4½% „	101⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4% „ fl.	94¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	95½	„ 5% do von 1871	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	Schweden 4½% do i. Thlr.	—
Bayern 4½% Obligationen	100¼	Schweiz 4½% Bern Stisobl.	—
„ 4% „ fl.	92¾	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	99⅜
„ 4% „ M.	93½	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102¾
Württemberg 5% Obligat.	103½	3% Spanische	—
„ 4½% „	101⅝	Volle französ. Rente	—
„ 4% „	94½		
Nassau 4% Obligationen	—		
Gr. Hessen 4% Obligation.	—		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	55⅜		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	156¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	101¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stb.	68
Deutsche Vereinsbank	65⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	103	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	667	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	43
Oesterr. Kredit-Aktien	118⅜	5% Franz-Jos.-Prior.	72½
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	87½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	68⅛
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	57
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	45¼
Deutsche Effektenbank	102⅝	5% Ungar. Nordostb. Prior.	48
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	49½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	71
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	—
4% Hessische Ludwigsbahn	96¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72½	5% österr. Staatsb.-Pr.	93
5% österr. Franz Staatsbahn	218⅝	3% österr. Staatsb.-Pr.	62½
5% „ Süd-Lombarden	61½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₁	41½
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	102
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	138	6% South Missouri	60
5% Franz Josef-Eisenbahn	102		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	89
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107⅜	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	94⅜
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119⅜	„ 100-fl.-Loose v. 1864	243.50
Badische 4% dto.	117½	Ungar. Staatsloose 100 fl.	135.20
„ 35-fl.-Loose	132.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	64¼
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83 80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	153.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.–	Meininger 7-fl.-Loose	19.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	111⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.20	Ducaten . . . „	9.71—76
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	162.70	20-Francs-St. . „	16.21—25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.74—79
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse. 21. Okt. Kreditaktien 239.50, Staatsbahn 440.—, Lombarden 124.—, Disc. Commandit 113.50, Reichsbank 126.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 21. Okt. Kreditaktien 145.40, Lombarden 74.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 70.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.98. Tendenz: fest.

New-York, 21. Okt. Gold (Schlußkurs) 110⅛.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 22. Okt. 4. Quartal. 113. Abonnements-vorstellung. **I. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Die beiden Schützen**, komische Oper in 3 Akten, von Lortzing. „Schwarzbart" — Hr. Ditt als Gast. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 24. Okt. 4. Quartal. 114. Abonnements-vorstellung. **II. Abtheilung.** **Wallenstein's Lager**, dramatisches Gedicht in 1 Akt. **Die Piccolomini**, Schauspiel in 4 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 25. Okt. **Ein armer Edelmann**, Schauspiel in 5 Akten, nach Octave Feuillet von Wilhelm v. Hoxar. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

G.873. 1. Nr. 11,465. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die erledigte Stelle des I. Rathschreibers hier, welche mit einem Gehalt von bis zu 2800 Mk. nebst freier Wohnung dotirt ist, soll wieder besetzt werden. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Schilderung ihrer persönlichen Verhältnisse und Beilegung ihrer Dienstzeugnisse binnen 4 Wochen hierher einreichen.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1876.

Der Stadtrath.
Schnetzler.
Schumacher.

Gesucht wird ein tüchtiger Mann, welcher die **Oelmüllerei** gründlich erlernt hat; für gute Kost und hohen Lohn wird garantirt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. G.890. 1.

Tüchtige Bau- u. Maschinenschlosser gesucht.

Nur Leute mit Familie, die auf dauernde Anstellung reflektiren, mögen sich melden.

Für freundliche billige Wohnungen ist gesorgt. **Eisenwerk Gaggenau** (Murgthalbahn). H3366Q G.768. 3.

G 866 1. **Baden-Baden.**

Pferde Verkauf.

Eisenbahnstraße 1 bei J. Westermann sind 2 Braun-Wallachen, 8 und 9 Jahre alt, fehlerfrei, ein- und zweispännig gut eingefahren, billig zu verkaufen. (194/X)

G.620. 4 Karlsruhe.

Schleifsteine

liefert in bester Qualität

Wm Barthold

in Karlsruhe.

G.541 2.

Dr. Airy's Naturheilmethode.

32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten anatom. Abbild., Preis 1 Mark; erschienen bei Richter's Verlagsanstalt in Leipzig, ist in fast allen Buchhandlungen vorräthig. — Dieses vorzügliche Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umsomehr dringend empfohlen werden, als das betreffende Heilverfahren sich als zuverlässig bewährt hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste beweisen.

G.864. 1. Rastatt.

Verkäuflich.

Der Trakehner Vollblut-Hengst Poseidon aus der Ponton von Wenerato, in Trakehnen geboren 1871, ohne Fehler und ohne Untugenden, 5 Fuß 3 Zoll groß, militärfromm geritten, auch gut im Wagen, steht zum Verkauf wegen Kränklichkeit des Besitzers

Rastatt — Engelstraße 119.

Wagen- u. Pferde-Verkauf.

G.841. 2. In Karlsruhe, Erbprinzenstraße Nr. 15, stehn zum Verkauf:

Zwei Pferde, Wallachen, hellbraun, fünfjährig; ein Coupé (Brougham), ein Viktoria-Wagen, ein Break sammt zugehörigem Schlitten-Gestell, Pferdegeschirre, Sattel, Stallrequisiten, dabei Fahrdecken.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — G.33. 10.

D.585. 15. (H 5197.X.) Bern.

Sichere Heilung.

Asthma.

Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Herrn **Dr. Aubrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hievon beziehe man die bezügliche Broschüre. Dieselbe wird gratis u. franko versandt vom einzigen **Depositär** für Deutschland und die Schweiz **A. Thomas**, Apotheker in **Bern**.

G.788. 3. Amtsstube des Notars **Diemer** zu Mülhausen, Baslerthor Nr. 1.

Oeffentlicher Verkauf.

Am 27. Oktober 1876, Nachmittags 2 Uhr, durch Amtsvermittlung und im Geschäftslokal des Notars Diemer, Baslerthor Nr. 1 zu Mülhausen, wird die zu Mülhausen, Dornacherstraße, gelegene Bierbrauerei Haag, sammt dem Betriebsmobiliar zum öffentlichen Verkauf ausgeboten.

Dieses Anwesen begreift 3 Wohnhäuser, 1 Gährkeller, 1 Malzkeller, Brauereigebäude, Stallungen und andere Gebäude, Alles von einem Komplex, ein gewölbter Bierkeller in Mülhausen an der Altkircherstraße, ein anderer, ebenfalls gewölbt, und ein Eiskeller im Gebiet Pfastatt, Hohlenberg.

Anschlagspreis . . . . 150,000 Fr.

Nachweisungen ertheilt Notar Diemer in Mülhausen.

G.814 2.

The Singer Manufacturing Co.,

New-York,

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte im vorigen Jahr allein eine viertel Million Maschinen, oder 146,000 mehr, als irgend eine andere Fabrik und bestätigt dadurch die Thatsache, daß es die bevorzugtesten Nähmaschinen sind, welche sich im Handel befinden. Da die Fabrikanlagen erweitert und das neue Etablissement zu Elizabethport, New-York, in vollen Betrieb gesetzt ist, wodurch die Produktion auf 6000 Maschinen pro Woche erhöht wurde, hat die Singer Manufacturing Co. folgende bedeutende

Preisermässigung

eintreten lassen, um den Ankauf dieses vorzüglichen Fabrikates zu erleichtern.

Die neuen Familien-Nähmaschinen

für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Confectionsarbeiten, Mäntel-, Corsett-, Mützen- und Schirm-Fabrikation 2c.

M. 85. M. 93. M. 110.

Medium Nähmaschinen M. 135.

für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer 2c.

Die Güte der Original-Singer Maschinen, die bereits durch mehr als 140 Ehrenpreise ausgezeichnet wurden, ist bekannt und durch den ihnen auf der Philadelphia Weltausstellung verliehenen **höchsten Preis**, zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen (die höchste zur Vertheilung gelangte Prämie) auf's Neue glänzend bewiesen; es sind deßhalb, wie bisher, nicht nur die besten sondern auch die billigsten aller im Handel befindlichen Nähmaschinen.

G. Neidlinger, General-Agent der Singer Manufacturing Co.

Karlsruhe, Karl-Friedrichs-Strasse 32.

G.855.

Im Augarten

Sonntag den 22. Oktober 1876

Große

Fest- und Luftschifffahrt

gegeben von dem berühmten Aeronauten

HENRI BEUDET,

Luftschiffer bei der Belagerung von Paris.
Ausgezeichnet durch 5 Medaillen.

Nachmittags und während der Auffahrt

Großes Concert.

Kassenöffnung 2½ Uhr. Auffahrt 4½ Uhr.
Entrée à Person 50 Pfge. — Reservirte Sitzplätze 1 Mark.
Kinder die Hälfte.

G.826. Karlsruhe.

Geschäftsveränderung.

Aus Gesundheitsrücksichten finde ich mich veranlaßt, mein seit 33 Jahren bestehendes, allgemein bekanntes Ladengeschäft (en détail) aufzugeben; den Verkauf von Cigarren 2c. in geschlossenen Kästchen (en gros) werde jedoch in meiner Wohnung

Kriegsstraße Nr. 34 im 2ten Stock,

dem Grünen Hof gegenüber,

zu möglichst billigen netto comptant Preisen weiter führen.

Für das in so reichlichem Maße mir erwiesene Vertrauen dankend, bitte mit denselben auch fernerhin mich zu beehren.

Heinrich Goldschmidt.

NB. Musterkistchen von 40 Stück an in verschiedenen Sorten werden bereitwillig abgegeben.

Smyrna-Boden-Teppiche

hoch elegant, sehr warm und äußerst solid.

Die Fabrikation unserer **Smyrna-Teppiche** erstreckt sich nicht nur auf die gewöhnlichen 4eckigen Formen, sondern ebenso auf 6- und mehreckige, auf ovale und runde in bestimmten Größen, wie auch nach gegebenen correcten Abrissen von Zimmern, mit Ausschnitten für Oefen, Camine u. s. w. **aus einem einzigen Stücke ohne Naht**, bis zur Breite von 10 Meter bei beliebiger Länge.

Qualitäts-Proben, sowie eine reiche Auswahl colorirter Zeichnungen, — worunter wieder viele neue, von anerkannt bestem Geschmacke —, stehen, bei sofortiger frankirter Rücksendung, franko zu Gebot.

Sexauer & Berblinger,

Teppich-, Möbel- und Vorhang-Stoff-Lager,

G 863.1. 2 Friedrichplatz 2, **Karlsruhe.**

G.861. 1.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allerweisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: ***Strassburg i. E.: Baer***, Meissenapotheke; ***Carl Malzacher, Carlsruhe.***

G.859. 1. Straßburg.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Bekanntmachung.

Die zu Zwecken der Verwaltung nicht mehr verwendbaren alten Papiere im Gesammtgewichte von 50—60,000 Kilogr. sollen im Wege der öffentlichen Submission verkauft werden.

Hiezu haben wir einen Termin auf

den 30. Oktober cr., **Vormittags 10 Uhr,**

im Verwaltungsgebäude, und zwar in dem Büreau der Drucksachen-Kontrole hierselbst anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auf portofreie, an unsere Drucksachen-Kontrole gerichtete Schreiben die Formulare zu Preis-Offerten und zu den Submissions-Bedingungen gegen Bezahlung von 1,50 M. übersandt werden werde.

Straßburg, den 17. Oktober 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

(17/X)

G.803. 2. Bruchsal.

Versteigerungs-Ankündigung.

Aus der Gantmasse des Cigarrenfabrikanten Karl Julier dahier wird

Samstag den 25. Novbr. d. J.,
Mittags 2 Uhr,

im Rathhaus dahier unten beschriebenes Wohnhaus versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten ist, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Holzremise, Waschküche und Hofraithe sammt aller Zugehör, an der Poststraße, neben der Synagoge und dem Pfarrhaus, vornen Straße, hinten Pfarrgarten, Anschlag . 35,000 M.

Bruchsal, den 11. Oktober 1876.

Großh. Notar
Kirchgeßner.

G.895. 1. Minden.

Bekanntmachung.

Herr Simon Schlesinger junior zu Pforzheim behauptet, es seien ihm am 19. Mai 1876 in einem nach Karlsruhe adressirten Briefe durch die Post nachstehend bezeichnete zwei Wechsel verloren gegangen:

Abschrift Nr. 1. Herford den 25. März 1876. Für M. 159. 33.

Angenommen Ed. Volkening.

Am 25. Juli d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre d. Herren Gebr. Siekmann die Summe von Mark: Einhundert fünfzig neun, auch 33 Pf. den Werth in Rechnung und stellen solchen auf Rechnung laut Bericht.

Herr Ed. Volkening in Minden i/W. G. A. Landwermann & Co.

folgen mehrere Giro's; darunter:

Für mich an die Ordre d. Herrn Simon Schlesinger jr. Werth in Rechnung.

Düsseldorf, 10. Mai 1876.

(gez.) Alex. Maseberg.

Für mich an die Orde der Filiale der Rheinischen Creditbank Carlsruhe. Werth in Rechnung.

Pforzheim, 19. Mai 1876.

(gez.) Simon Schlesinger jr.

Abschrift Nr. 2. Herford, den 6. April 1876. Für M. 44. 62.

Angenommen Ed. Volkening.

Am 6. August d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre d. Herren Gebr. Siekman die Summa von Mark: Vierzig vier auch 62 Pf. den Werth in Rechnung und stellen solchen auf Rechnung laut Bericht.

Herr Ed. Volkening in Minden i/W. G. A. Landwermann & Co.

Folgen dieselben Giro's wie oben!

Derselbe hat auf Amortisation dieser Wechsel angetragen.

Es werden deßhalb die unbekannten Inhaber dieser Wechsel aufgefordert, bis spätestens den 9. Mai 1877 die genannten Wechsel dem hiesigen Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieselben werden für kraftlos erklärt werden.

Minden, den 2. Oktober 1876.

Königliches Kreis-Gericht, Abtheil. I.

Verm. Bekanntmachungen.

G.874. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 1. November l. J. tritt ein neuer Spezialtarif für die direkte Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Mahlprodukten u. Oelsaaten in Wagenladungen von 10,000 Kgr. aus Rumänien und Galizien, sowie ab Wien nach Stationen der Badischen 2c. Bahn via Passau bezhw. Simbach in Kraft.

Exemplare dieses Spezialtarifs sind bei den Güterexpeditionen am Sitze der Großh. Bahnämter zum Preise von 20 Pfg. per Exemplar zu erhalten.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1876.

Generaldirektion
der Großh. bad Staats-Eisenbahnen.
Betriebs-Abtheilung.
Schupp.

Alt.

G 897. 1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachungen vom 19. und 23. v. Mts. bringen wir zur Kenntniß, daß für den Verkehr zwischen Mannheim und Basel die bisherige Kohlenfracht von M. 7.12 für je 1000 Kilogr. noch bis zum 1. Dezember d. J. Anwendung findet.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1876.

General-Direktion

G.896 Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. November d. J. treten für den direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen den diesseitigen Stationen Basel und Waldshut einerseits und Stationen der Schweizerischen Nordostbahn andererseits anderweitige Taxen in Wirksamkeit.

Gleichzeitig werden für den gedachten Verkehr eine Anzahl neuer direkter Taxen eingeführt, so daß von den Stationen Basel BB. und Waldshut nunmehr nach fast sämmtlichen Schweizerischen Nordostbahn-Stationen direkte Personen- und Gepäckabfertigung stattfinden kann. Näheres ist bei den genannten Stationen zu erfragen.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1876.

General-Direktion.

G 872. Karlsruhe.

Benachrichtigung.

Die Liegenschaftsvollstreckung gegen Bierbrauer Heinrich Schmidt sammtverbindliche Eheleute hier betreffend.

Mit Bezug auf die diesseitige Ankündigung vom 30. v. M. (Nr. 243 d. Bl.) werden hiemit

1. die sammtschuldnerischen Eheleute, z. Zt. angeblich in München,
2. der Unterpfandsgläubiger Hopfenhändler Karl Korn (früher in Mannheim, jetzt angeblich in Heppenheim),

denen bisher die Ankündigung nicht persönlich behändigt werden konnte, benachrichtigt, daß zur Versteigerung des Vollstreckungsgegenstandes Haus Nr. 219 der Lanzenstraße dahier, taxirt . . . 47700 Mark Tagfahrt auf

Dienstag den 31. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,

in das Rathhaus dahier angeordnet ist. Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Zugleich werden dieselben aufgefordert, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihnen eröffnet wären, an der Gerichtstafel dahier angeschlagen würden, die Schuldner mit dem Anfügen, daß der Kaufpreis baar zu bezahlen ist, und sie etwaige Einwendungen hiergegen und gegen die Taxation spätestens 9 Tage vor der Versteigerung vor Großh. Amtsgericht dahier vorbringen müßten, der Unterpfandsgläubiger mit dem Anfügen, daß er seine Forderung längstens bis zum Versteigerungstag bei mir anzumelden habe und unter ausdrücklicher Hinweisung auf die Folgen des § 951 P.O

Karlsruhe, den 21. Oktober 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G.849. 1. Pforzheim.

Wirthschafts- und Güterversteigerung.

In Folge gantrichterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse der Grünhofwirth Christof Dennig Eheleute von Dietlingen gehörigen Liegenschaften am

Freitag den 17. November 1876,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus zu Dietlingen zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder auch darüber geboten wird.

Ein im Jahr 1866 neuerbautes Wohnhaus mit zwei Kellern, Branntweinbrennerei, Waschküche und zwei Stallungen, mit 1 Vrtl. 18 Rth. Garten, Hofraithe und Hausplatz, worin bisher die Wirthschaft Zum Grünen Hof betrieben wurde, gerichtlich taxirt zu . . 19715 M.

Ferner: 5 Ackergrundstücke von zusammen 4 Vrtl. 18 Rth., angeschlagen zu . . . . 1280 M.

4 Wiesengrundstücke von zusammen 1 Vrtl. 33 Rth., zu . 930 M.

8 Weinbergstücke von zusammen 3 Vrtl. 38½ Rth, zu . 1150 M.

Summa . 23075 M.

Sämmtliche Güter liegen auf Gemarkung Dietlingen.

Die großen, in gutem Stande befindlichen Gebäulichkeiten sind zum Betrieb jedes größeren Geschäfts, namentlich Bierbrauerei mit Wirthschaft 2c., vereigenschaftet, und können Versteigerungsbedingungen bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden.

Pforzheim, den 14. Oktober 1876.

Der Großh. Notar
Damm.

G.867. 1. Rastatt.

Verkaufs-Anzeige

Beim 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 liegen:

ca. 400 Stück alte Waffenröcke,
" 300 Paar alte Tuchhosen,
" 1000 Stück alte Halsbinden
und eine Parthie alter Faustriemen, Säbeltroddeln, Tressen, Leibriemen, Leibriemenschlösser, Hemden p. p.

zum Verkauf.

Kauflustige können sich die Sachen in der Friedrichsfeste in Rastatt ansehen und wollen ihre Angebote ebendaselbst abgeben.

Rastatt, den 16 Oktober 1876.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30.

G.878. Ettlingen.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf den 23. Oktober angeordnete Fahrnißversteigerung der verstorbenen Berthold Heinzler Wittwe in der Kochmühle bei Ettlingen wird zurückgenommen.

Ettlingen, den 21. Oktober 1876.

Maus, Gerichtsvollz.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.